Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

Heft: 44

Artikel: Zur Organisation der Gemeindeschule

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-252478

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

licher Druckschriften, ein räsonnirendes Berzeichniß der vorhandenen Instunabeln, eine Nebersicht der übrigen seltenen oder merkwürdigen Bücher, und ein Berzeichniß sämmtlicher Handschriften der Bibliothek.

Gleichzeitig mit dem Erscheinen des ersten Bandes des alphabetischen Kataloges wurde ein neues Reglement über die Verwaltung und Benutzung der Bibliothek erlassen, wonach die Bücher künftig ohne Lesegeld bezogen werden können, jedoch haben die Leser den Natalog anzukausen.

Die Ausgaben bes Staates für bas gesammte Schul= und Bil= bungswesen beliefen sich im Rechnungsjahre 1857 auf Fr. 225,916. 75.

Bur Organisation der Gemeindsschule.

(Aus Glarus.)

Motto: Form ift Schale; Beift ift Leben.

Je mehr man sich seit geraumer Zeit gewöhnt war, im Schulleben ein unerquickliches "Gehenlassen" zu beobachten, um so mehr freut man sich, wenn hie und da ein erkleckliches Lebenszeichen in Schulangelegenheiten sich kund gibt. Ein solches Zeichen sind die Beschlüsse der letzten Schulgemeinde von Glarus. Man sieht es benfelben an, daß die Gemeinde ihre Gesammtschule nicht wie ein Stiefkind behandelt haben will. hoffen, ber gesunde Sinn der Bürger von Glarus werde es nicht lange anstehen lassen, den gefaßten Beschlüssen badurch die Krone aufzusetzen, baß sie erkennen, es soll der Primarschulunterricht erst mit dem dreizehnten, anstatt wie bis jetzt schon mit dem zwölften Jahre, beendiget sein. Der Grundsatz: "Nicht zu frühe", muß durchgeführt und auch dahin angewendet werden, daß man mit dem Schiller nicht zu frühe aus der Schule geht. Es ist zu erwarten, daß bas Beispiel ber Schulgemeinde bes Hauptortes, ber ja am allerehesten ein industrieller Ort genannt werben kann, auf die übrigen Gemeinden unsers Ländchens so günstig einwirken werbe, daß auch sie mit der Zeit die geeigneten Beschlüffe fassen und dadurch der Schulbildung um ein. Merkliches aufhelfen werden. Der= gleichen Beschlüsse wirken ermuthigend und belebend auf die Lehrerschaft ein und burch diese werden dann auch die Schüler in einer Frische er= halten, die bewirft, daß man nicht nur an leerem Stroh brescht.

Die Schulpflege von Glarus hat sich für das Parallesklassensystem entschieden und nach unserer Ansicht für die Organisation der Gemeindseschule die beste Wahl getrossen. Von einer großen Anzahl Lehrer, die wir über ihre Ansicht in der Wahl des Klassenspitems befragten, neigte

sich weitaus die Mehrzahl dem Parallelshstem zu, als demjenigen, das am ehesten die Nachtheile der ungetheilten Schule, sowie der Successivklassen Es ist zwar noch kein vollkommenes Klassenshstem erdacht vermeidet. worden, weil jedes noch seine Mängel hat; aber man thut doch immer am besten, dasjenige zu wählen, das am wenigsten derselben darbietet. llebrigens darf man nicht vergessen, daß der Geist lebendig macht und daß die Form bloß Schale ist. In einer Gemeinde mit mehrern Lehrern nützen die schönsten Shsteme blutwenig, wenn unter benselben der einträchtige, kollegialische Geist fehlt. Weg mit allen Gifer= süchteleien, mit eitler lleber= und Unterordnung, mit gegenseitigem vor= nehmem Gebähren, mit geringschätziger Unnullirung des von einem Kollegen Geleisteten! Eintracht baut ein Haus, baut auch die Schule und sie nur macht stark. Bei jedem Klassenshstem muß ein einheitlicher Bildungsgang durchblicken und die Uebereinstimmung der Lehrer gleichsam mit Fingern zu greifen sein. Dazu bedarf es kollegialischer Treue und Freimüthigkeit. Warum sollen die Volksschullehrer Unter- und Ueberordnung unter sich bulben? Ist nicht Einer was ber Andere, nämlich ein Schulmeister? Und sei er dieses nur im recht tiefen, würdigen Sinne des Wortes!

Wir unterscheiden bis jetzt vorzüglich vier Klassenspsteme: die un= getheilte Schule, die Parallelklassen, die Successiv=Parallelklassen, die Successivklassen.

Die ungetheilte Schule hat das Gute für sich, daß der Bilbungsgang ein einheitlicher sein kann, weil sich die Lehrkraft nicht zertheilt. Sie ist eigentlich das schönste Shstem, wenn die Zahl der Schüler 70 nicht übersteigt und ein kräftiger Lehrer derselben vorsteht, der es versteht, mit möglichst wenig phhsischer Kraft Disziplin zu halten. Die ungetheilte Schule bringt Abwechslung in das Lehrgeschäft des Lehrers und ermögslichet dem Schüler die Vorbereitung auf eine künftige Klasse in der Weise, daß er z. B. schon in der dritten Klasse Manches sich aneignet, das er in der vierten durchzumachen haben wird; er kann sich Vorkenntnisse sammeln. Obschon es aber dem Lehrer möglich ist, durch herangebildete Monitoren sich in den untern Klassen vertreten zu lassen, so bleibt seine Ausgabe dennoch eine sehr strenge und der Unterrichtsgang in den untern Klassen ein langsamerer als bei den andern Shstemen.

Die Parallelenklassenschule. Sie theilt zwei oder mehr Lehrern altersgleiche Klassen zu und kann somit doppelte oder dreisache Parallelen bilden. Z. B. bei einer Schule von 6 Lehrern bestünde die Parallele darin, daß man entweder je zwei Lehrern die 1. und 2., je zwei andern

bie 3. und 4. und je zwei britten bie 5. und 6. Klasse zutheilen würde, oder aber vorzöge, je drei Lehrern die 1., 2. und 3. Klasse und je drei andern die 4., 5. und 6. Klasse zuzutheilen. Im letztern Fall hätte ein Lehrer für sich betrachtet eine ungetheilte Elementar= oder Realschule. Man sieht bald ein, daß dieses Shstem sowohl den Schulbehörden mehr freien Spielraum in Bezug auf Versetzung der Lehrer und Anhaltspunkte zur Vergleichung, als auch dem Lehrer neben gebotener Abwechslung in ben Klassen zugleich verminderte Schwierigkeit und Bürde in der Arbeit ermöglichet. Zwei oder drei Klassen vorzustehen ist keine schwierige Aufgabe und die Handhabung der Disziplin leicht. Es ist auch dem Kinde geboten, sich Vorkenntnisse zu sammeln, so daß wir in diesem Systeme beinahe vollständig die Vortheile ber ungetheilten Schule haben, ohne ihre Nachtheile befürchten zu müssen. Sinige Schwierigkeit bietet die Ausschei= bung ber Klassen entgegen; allein da hilft man sich an den meisten Orten am besten mit dem Loos aus, damit kein Lehrer die besonders unfähigen oder ein anderer (was zwar seltener vorkommen möchte) die besonders fähigern erhalten zu haben vorgeben könnte. Bei diesem System zeigt sich der Unterschied der Lehrer am flarsten; auch kann man am besten erkennen, ob nicht vielleicht ber Reallehrer ein besserer Elementarlehrer ober dieser ein besserer Reallehrer sein würde.

Die Successiv=Parallelklassenschule. Hier schreitet der Schüler jährlich vorwärts, ohne daß zwei oder mehr Lehrer die gleiche Altersklasse haben. Bei einer Schule von 6 Lehrern würden 3. B. drei berselben sich in die Elementar- und drei in die Realklassen theilen. | Es verbleibt in diesem Fall ein Schüler 3 Jahre bei demselben Lehrer und vieser kann auf solche Weise alle Stufen ber halben Schulabtheilung durchmachen. Die Parallele erstreckt sich in zwei Jahre, so, daß bei der Beurtheilung z. B. die zweite Klasse des einen Jahres unter einem ge= wissen Lehrer mit der zweiten Klasse des andern Jahres unter einem andern Lehrer verglichen werden muß. Bei diesem Shstem hat der Lehrer in einer Sechsklassenschule auf einmal nur eine Klasse zu unterrichten. Der Unterricht ist mehr ober weniger monoton; ber Lehrer verliert in gewissem Grad seine Frische, weil der Wechsel erst in einem Jahre wieder= kehrt; dagegen ist die Handhabung der Disziplin bei der gleichartigen Beschäftigung ber Kinder nur ein leichtes Stück Arbeit. — Beistesfrische Lehrer, die Jahre lang in diesem Shstem arbeiteten, versicherten uns, daß sie sich recht sehr nach dem Parallelshstem sehnen, ja lieber einer ungetheilten Schule vorstehen wollten.

Die Successiblissenschule. In bieser schreitet ber Schüler so fort, daß weder in einem noch in zwei Jahren sich eine Parallele ergeben kann, weil die gleichen Stusen immer demselben Lehrer zugetheilt sind. Dieses System dietet begreislich am wenigsten Einheit im Unterrichtsgange und ersordert bei einer Zahl von Lehrern die größte Eintracht und Uebereinstimmung im Lektionsplane. Die Einförmigkeit im Unterrichtsgange kann so groß werden, daß der einzelne Lehrer seine Schule zur mechanischen Werkstätte herunterwürdigen kann. Der Wechsel kommt bei den Kindern zu schnell und es geht zu viele Zeit verloren, dis sich Lehrer und Schüler in ein familiäres Schulleben hineingearbeitet haben. Die Schularbeit selbst wird dem Lehrer in keinem andern System so sehr erleichtert; nur kann sich, wie schon angedeutet, leicht ein fataler Schlendrian der Schule bemächtigen.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß die Schulpflege von Glarus mit weiser Schuleinsicht sich für das Parallelklassenshiftem entschieden hat. Wir wünschten der Gemeinde von Herzen Glück zu dieser Organisation und zweiseln nicht, daß sowohl ihre Lehrerschaft als auch die Jugend daraus schöne Früchte ernten würden.



Schul: Chronik.

Schweiz. Polyte dynikum. Bei den Aufnahmsprüfungen haben sich gegen 60 Aspiranten eingestellt und werden wohl die meisten aufgenommen werden. Es ist diese Erscheinung um so erfreulicher, als sie nicht nur für den stets wachsenden Besuch des neuen schweiz. Centralinstituts zeugt, sondern auch den Beweis leistet, daß die einschlagenden Kantonalanstalten mehr und mehr, wenn auch noch bei Weitem nicht genügend, die für den Eintritt in's Polytechnikum nöthige Vorbildung gewähren.

Bern. Befoldungserhöhung. Im Schulinspektoratskreis Mittelsland haben in letzter Zeit folgende Gemeinden rühmliche Lehrerbesoldungs-Ershöhungen beschlossen: Stettlen Fr. 140; Rüeggisberg für zwei Stellen 140; Rohrbach bei Nüeggisberg 90; Ittigen 26; Zwieselberg 70; Rehrsat 150; Burgistein für zwei Stellen 208. 84; Belpberg 165; Moos bei Schwarzensburg 250; Thierachern für zwei Stellen 352. 50. Alles reelle Erhöhungen in Baar. — Es gehören diese Erscheinungen sicher zu den erfreulichsten und nachahnungswürdigsten der jetzigen Zeit und verdienen deshalb der Oeffentslichkeit übergeben zu werden.

- (Korr.) Bur Situation. Bor Allem aus meine Entschuldigung